

Waffenexport-Telegramm Nr. 27

3. Quartal 2014 – Jan van Aken

Griechenland bestellt Munition bei Rheinmetall ++ Newsletter Verteidigung kritisiert Kommunikationspolitik der Rüstungsindustrie ++ Gabriel hält Grundsatzvortrag zur deutschen Rüstungsexportpolitik ++ Liaison TKMS/Kockums beendet ++ Angola bestellt Patrouillenboote in Brasilien ++ Diverses

- 1. Griechenland bestellt Munition bei Rheinmetall ++** Wie das Fachmagazin Europäische Sicherheit und Technik (September 2014) berichtet, hat sich Rheinmetall einen Großauftrag für Panzermunition aus Griechenland gesichert. Der Düsseldorfer Konzern verbuchte eine Bestellung für 12.000 Schuss 120mm-Munition für die aus Deutschland bezogenen Kampfpanzer Leopard 2 im Wert von € 52 Millionen. Die Bestellung erfolgte im Rahmen eines € 1 Milliarde schweren Rüstungsprogramms, dem das griechische Parlament im Juli grünes Licht gab. Der Schwerpunkt des Programms liegt im Weiteren nicht auf Neubeschaffungen, sondern auf der Modernisierung vorhandenen Materials. Nach [Jane's](#) (29.7.) sollen im Rahmen dieses Programms auch die in den neunziger Jahren gebauten Hydra-Fregatten (MEKO 200-Klasse von Blohm und Voss, heute ThyssenKrupp Marine Systems) für € 400 Millionen überholt werden.
- 2. Newsletter Verteidigung kritisiert Kommunikationspolitik der Rüstungsindustrie ++** In der aktuellen Ausgabe (39/2014) thematisiert das Fachblatt „Newsletter Verteidigung“ die aktuelle Debatte um die Zukunft des Rüstungsexports und der deutschen Rüstungsindustrie. Dabei wird die Kommunikationspolitik der Rüstungsbranche in deutlichen Worten kritisiert. Der Dialog mit der Politik würde „wie vor 20 Jahren“ geführt. Rheinmetall-Chef Armin Papperger, der auch dem Lobbyverband der Rüstungsindustrie, dem Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, vorsteht, wird vorgeworfen, mit der Ankündigung, die Fertigung ins Ausland zu verlegen, eine „völlig überholte These“ zu vertreten. Eine Verlagerung sei mit „ungeheuren Investitionen“ verbunden und auch die Zustimmung der in Frage kommenden Länder kann aus Sicht des Newsletters Verteidigung nicht als gesichert gelten. Der Idee einer weiteren Europäisierung der deutschen Rüstungsindustrie steht der Newsletter darüber hinaus durchaus skeptisch gegenüber. Bei Airbus sei „deutsches Know-how auf dem Altar der europäischen Kooperation“ geopfert worden.
- 3. Gabriel hält Grundsatzvortrag zur deutschen Rüstungsexportpolitik ++** Am 8. Oktober wird Wirtschaftsminister Gabriel bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik einen Vortrag ([„Leitlinien der deutschen Rüstungsexportpolitik“](#)) über die zukünftige Ausrichtung der deutschen Rüstungsexportpolitik halten. Gabriel, in dessen Ressort Rüstungsexportgenehmigungen federführend fallen, hatte nach Amtsantritt seine Absicht erklärt, die Exporte restriktiver handzuhaben als seine Vorgänger im Amt, Rösler und Brüderle. Seine diesbezügliche Bilanz ist bislang gemischt: So steht beispielsweise dem Exportstopp für ein Gefechtsübungszentrum nach Russland die Genehmigung zur Lieferung von

Fertigungsausrüstung für Fuchs-Panzer nach Algerien gegenüber. Inwieweit der SPD-Vorsitzende abseits der wenigen bekannt gewordenen Entscheidungen tatsächlich einen neuen Kurs eingeschlagen hat, wird erst nach Vorlage der nächsten Rüstungsexportberichte zu beantworten sein. Neun Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion im Bundestag wandten sich bereits im Juni in einem Schreiben an Kanzlerin Merkel, in dem sie eine „Verhinderungspolitik“ durch Gabriel konstatierten und der Befürchtung Ausdruck verliehen, dass die deutsche Rüstungsindustrie die „Produktion ins Ausland“ verlagere.

4. Liaison TKMS/Kockums beendet ++ Am 22. Juli vermeldete ThyssenKrupp Marine Systems (TKMS), dass [der Verkauf der schwedischen Tochter Kockums an den Saab-Konzern abgeschlossen sei](#). Für den U-Boot-Hersteller erlöste TKMS nur rund € 37 Millionen. Kockums wurde 1999 von der Hamburger Schiffswerft Blohm + Voss erworben, die wiederum 2005 in der Holding TKMS aufging. Dem Verkauf vorangegangen war ein heftiger Kampf zwischen der deutschen Zentrale und der schwedischen „Filiale“ Kockums, in den die schwedische Regierung schließlich mit der Ankündigung eingriff, keine weiteren U-Boote der Werft zu kaufen. Da U-Bootexportvorhaben innerhalb von TKMS nicht an Kockums, sondern an die HDW-Werft in Kiel vergeben wurden – also weitere Aufträge nicht greifbar waren-, entzog die Regierung in Stockholm damit dem Weiterbetrieb von Kockums unter dem Dach von TKMS die wirtschaftliche Grundlage. Mit einem Einsatz der schwedischen Militärpolizei auf dem Werftgelände der TKMS-Tochter, bei dem Motoren für U-Boote beschlagnahmt wurden, erhöhte die Regierung den Druck auf den deutschen Eigner weiter. TKMS gab sich schließlich geschlagen und willigte dem Verkauf von Kockums ein. Der Kampf um die Zukunft der Werft und dabei vor allem die Wahl der Mittel seitens der schwedischen Regierung verdeutlichen die Schwierigkeiten, die transnationale Rüstungsk Kooperationen mit sich bringen können.

5. Angola bestellt Patrouillenboote in Brasilien ++ Die Verteidigungsminister Brasiliens und Angolas unterzeichneten am 5. September eine Absichtserklärung über die Ausrüstung der angolanischen Marine mit sieben Patrouillenbooten des Macaé-Typs (Jane´s 17.9.). Die ersten vier Boote sollen in Brasilien, die drei übrigen in Angola gefertigt werden. Die Macaé-Klasse ist eine brasilianische Adaption der Vigilante 400 CL 54 des französischen Herstellers CMN. Auch die deutsche Lürssen-Werft hatte in der Vergangenheit starkes Interesse an der Lieferung von Patrouillenbooten an Angola gezeigt. Geschäftsführer Friedrich Lürßen bereiste zu Verkaufsgesprächen 2011 als [Mitglied der Delegation von Kanzlerin Merkel](#) das Land.

Diverses

- Studie der DSF – Oliver Meier und Iris Hunger widmen sich in der neuen Studie [„Between Control and Cooperation: Dual-Use, Technology Transfers and the Non-Proliferation of Weapons of Mass Destruction“](#) der Deutschen Stiftung Friedensforschung der Frage, wie den Gefahren der Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen durch den Export von Dual-use-Gütern begegnet werden kann.

- Geschichte von Rheinmetall – Der Archivar Rheinmetalls und Historiker Christian Leitzbach hat eine zweibändige Unternehmensgeschichte des Düsseldorfer Unternehmens beim [Greven Verlag Köln veröffentlicht](#).

Wenn sie das Telegramm nicht weiter erhalten möchten, dann senden Sie bitte eine email mit dem Betreff "Stopp – bitte aus Mailingliste Löschen" an [telegramm\(@\)waffenexporte.org](mailto:telegramm(@)waffenexporte.org).